

Heimatkundler auf Zisterzienser-Spuren

Besichtigung des Klosters Walkenried

Eichsfeld. (tlz) Etwa 30 interessierte Heimatkundler fanden den Weg zu einer Zeitreise ins Mittelalter im Kloster Walkenried am Südrand des Harzes. Nachdem Peter Anhalt, der Vorsitzende des Vereins für eichsfeldische Heimatkunde, die anwesenden Eichsfelder begrüßt hatte, wurde das Kloster besichtigt.

Walkenried war die dritte Klostergründung der Zisterzienser in Deutschland, und als älteste und zweitweise reichste Zisterzienserabtei Niedersachsens besaß sie eine herausragende Bedeutung. Während der Führung erfuhren die Eichsfelder, dass von den Gebäuden der ersten Klosteranlage nichts erhalten geblieben ist, jedoch Mauerreste und Fundamente der romanischen Klosterkirche und

der Klausurbauten wurden archäologisch in den 80er Jahren ergraben. Die Führung im Klostermuseum schloss mit einem Einblick in die Ausstellung „Der weiße Konzern“ ab. Hier wurden anschaulich die Faktoren dargestellt, mit denen das Kloster wie ein großer Konzern arbeitete und schnell zu einer wirtschaftlichen Blüte gelangte. Entscheidend, so erfuhren die Interessierten, war das straffe, zentralistische Organisationsgefüge der Gemeinschaft. Abschließend besichtigten die Besucher den verglasten Kreuzgang, den Kapitelsaal, das Brunnenhaus und das Refektorium und schauten in die BÜßezelle, durch die angeblich Martin Luther von den Mönchen in die Tiefe gestürzt werden sollte.